Eine Rede zum 1. Mai

Autor(en): **Wyder, Franziska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 4: **Red-Aktion**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Rede zum 1. Mai

Liebe behinderte Genossinnen und Genossen,
liebe Gäste, die den Behinderten stets hilfreich zur Seite stehen

Wie hat doch der Demonstrationszug zum heutigen Versammlungsort wieder ein farbiges Bild ergeben! Räder und Stöcke blitzen in der Sonne, die neuen Farben der Rollstühle und ihr neues Design verhelfen unserer Versammlung zu Attraktivität und Aktualität, und auch bei den Gästen haben farbige Kleider das alte Spital- und Heim-Weiss abgelöst. Hüpfen und Rollen, Zittern und Zucken, dazwischen normales Fuss-Gehen, geben ein prägnantes Sinnbild unserer Bewegung.

Wir von der PULS-Redaktion als diesjährigem Organisationskomitee begrüssen Euch alle herzlich zur Kundgebung.

Hochgelobt am 1. Mai sei die internationale Solidarität! **Wir** müssen fragen: Wo auf dieser Welt haben es die Behinderten besser als wir hier in der Schweiz? Und kommen dabei zum Schluss: Überall dort, wo in den letzten fünfzig Jahren Krieg geherrscht hat! In Frankreich gibt es seit dem 2. Weltkrieg in allen öffentlichen Verkehrsmitteln reservierte Plätze für die Kriegsverletzten, in den USA haben sich die Vietnam-Veteranen behindertengerechte Zugänge in öffentliche Gebäude und Verkehrsmittel und höhere Renten erkämpft, im Iran ist «Behinderung» mit dem Krieg erstmals zum öffentlichen Thema geworden, etc. Wir SchweizerInnen blieben glücklicherweise von Nationenkriegen verschont: An dieser Stelle rufen wir Euch deshalb zu mehr Militanz in unserer Basisbewegung auf! Kämpft für mehr und bessere Arbeitsplätze für Behinderte! Kämpft für zugänglichen Wohn- und Lebensraum für Behinderte! Geht auf die Strasse – auch wenn die klassischen Behindertenorganisationen Euch zurückhalten wollen, weil Ihr den Spendenfluss unterlauft/-rollt.

Wir haben gelernt, mit **unserem** dialektischen Widerspruch zu leben: Über die These «Spenden zur Ermöglichung von Auto und Treppenlift» und die Antithese «Strassenkampf/Befreiungsbewegung für die maximale Autonomie der Behinderten» werden wir zur Synthese und damit zur neuen gesellschaftlichen Stufe kommen: Gleiche Chancen für alle, Behinderte und Nichtbehinderte, Frauen und Männer, AusländerInnen und SchweizerInnen,

in Arbeit, Privatleben, Einkommen, persönlicher Verwirklichung etc.

«Wacht auf, Verdammte dieser Erde...» – die erste Zeile der «Internationalen» ruft **uns** speziell auf, liebe behinderte und co-behinderte Genossinnen und Genossen, uns für eine neue Gesellschaft mit voll verwirklichten Menschenrechten einzusetzen! Diese entsteht nicht von alleine, und die karitativen Organisationen sind ebenso Tropfen auf den heissen Stein wie auch reaktionärer Rückschritt. Es braucht unseren Kampf und unsere Solidarität! Nur wir wissen genau, was wir wollen und brauchen, und wir holen es uns!

Wir wollen nicht mehr durch IV-Renten ausgegrenzt werden, sondern wir fordern eine Grundrente für alle und Arbeitsplätze, wo sich alle nach ihren Fähigkeiten und Kapazitäten, Lust und Laune verwirklichen können. Arbeit kann in der modernen Zeit nicht mehr als Grundlage für Privateinkommen und soziales Prestige, sondern wirtschaftlich gesehen nur noch der Sicherung der Grundbedürfnisse von uns allen dienen.

1. Mai – internationale Solidarität – Recht auf Arbeit – Grundrente für alle: Lasst uns die Stärke und Kampfkraft unserer Bewegung mit all unseren Genossinnen und Genossen im ganzen Land, auf der ganzen Welt, zusammen feiern! Ob rollend, hinkend oder gehend: Wir bewegen uns vorwärts, mit «Rede und Aktion», auch nach diesem besonderen Tag! In Anlehnung an den berühmten Slogan der 68erJahre: «So oder so, die Erde wird rot!» rufe ich Euch zu: «So oder so, die Befreiung der Behinderten lässt sich nicht mehr verhindern!»

Im Namen des Organisationskomitees:

Franziska Wyder